

**Pressemitteilung:**

**Fotoprojekt „Untaten an Unorten = Unart“ eröffnet neue  
Perspektive auf Nazi-Gedenkstätten**

**Peter Hintze, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, ist Schirmherr des Fotoprojekts**

In der Nacht des 20.04.1945 geschah in der Schule am Bullenhusener Damm in Hamburg-Rothenburgsort ein entsetzliches Verbrechen an 20 jüdischen Kindern. Die vielmehr zufällige Gewissheit über dieses schreckliche Ereignis vor nun fast 70 Jahren inspirierte Professor Dr.-Ing. Jürgen Erbach, Hochschullehrer an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Holzminden (HAWK), zu einem außergewöhnlichen Fotoprojekt.

Gemeinsam mit zwei Bronzefiguren des mittelhessischen Künstlers Heinrich Janke, „Die Betende“ und „Der Gebeugte“, machte er sich auf die Suche nach weiteren Schauplätzen der Gräueltaten des Nazi-Deutschlands und bereiste am Ende insgesamt 24 Gedenkstätten, die uns heute an die Untaten des Regimes und an das Leid der Opfer erinnern.

Auf seiner Reise, die ihn durch ganz Deutschland (u.a. Berlin-Schöneweide im Osten, das Konzentrationslager Neuengamme im Norden oder das Konzentrationslager Dachau im Süden) bis ins Anne-Frank-Haus nach Amsterdam führte, platzierte Jürgen Erbach seine beiden „Mitreisenden“ vor Krematoriumsöfen, Galgen, Gefängniszellen, Aufmarschhöfen, Fleischerhaken und anderen Symbolorten - oder wie er sie nennt: „Unorten“.

Für ihn persönlich steht „die Betende“ für die Anerkennung von Schuld, aber auch für die Bitte um Vergebung. „Der Gebeugte“ symbolisiert für ihn die ertragene Last und die durchlittene Pein.

Beim Betrachten der entstandenen Fotografien, alle unbearbeitet und somit unverfälscht, soll, so erhofft sich Jürgen Erbach, eine Brücke der Versöhnung entstehen. Nicht mit anklagendem Fingerzeig, aber mit Mahnung sollen die Opfer gewürdigt werden und zum Ausdruck kommen, dass wir nicht vergessen können und wollen, was passiert ist, dass wir auch heute noch das Leid beklagen und um Vergebung bitten und dass es einen Weg nach vorne gibt.

Peter Hintze, Vizepräsident des Deutschen Bundestages und Schirmherr des Fotoprojektes, beschreibt es wie folgt: „Im künstlerischen Arrangement von Ort und Figuren werden die Taten und deren Opfer mit den Überlebenden und Nachgeborenen subtil zusammengeführt, freilich ohne dass die Untat je die Herrschaft über die Opfer und unser Gebet zu nehmen vermag. Vergangenheit und Gegenwart bilden hier eine unauflösliche historisch-moralische Einheit, die uns in eine fortwährende Verantwortung nimmt und zum stillen Innehalten aufruft.“

Die Ausstellung wird im Rahmen eines Vespertagesdienstes

**am Montag, dem 9. November 2015, 18:00 Uhr,**

eröffnet. Die Ausstellung wird am 13. und 20. November 2015 von 13 – 19 Uhr und vom 27.11 bis 13.12, jeweils von Mo - Fr. 15 – 19 Uhr, Sa, So 13 – 19 Uhr zu sehen sein, am 18.12 findet um 18:00 Uhr die Finissage statt.

**Der Eintritt ist frei.**

Weitere Informationen über dieses außergewöhnliche Fotoprojekt erfahren Sie unter [www.untaten-an-unorten.de](http://www.untaten-an-unorten.de).

Professor Dr.-Ing. Jürgen Erbach